

Bezugspreis

Die Halle monatlich bei zweimaliger
Ausstellung 1.20 Mark, vierteljährlich
3.00 Mark, durch die Post 3.00 Mark
auswärts einschließlich Zustellungsgebühren. Die
Halle werden von allen Reichs-
postämtern angenommen. In amt-
lichen Zeitungs-Verzeichnissen unter
„Halle-Zeitung“ eingetragen. Für un-
verlangt eingegangene Manuskripte
wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit der Genehmigung der
„Halle-Zeitung“ gestattet.
Fernruf der Geschäftsleitung Nr. 1140,
der Anzeigen-Abteilung Nr. 1142,
der Bezugs-Abteilung Nr. 1133,
Postfach-Konto Leipzig Nr. 4609.

Abend-Ausgabe.

Halle-Zeitung

Einundfünfzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Gespaltene Kolonialzeitung
oder deren Raum mit 30 Pfg. berech-
net und in unseren Annoncenstellen
und allen Anzeigen-Verzeichnissen an-
genommen. Reklamen die Seite 1 Mt.
Schluss der Anzeigen-Annahmen
vormittags 11 Uhr für die Sonntags-
nummer ebenfalls 6 Uhr. Anzeigen-
gaben von Anzeigenauftragern, soweit
solche zulässig sind, müssen schriftlich
Erfüllungsort: Halle a. S.
Erscheinung täglich zweimal
Sonntags einmal.
Schreibleitung und Satz-Verfahren:
Halle, Dr. Braunhofsstraße 17,
Neben-Verlagsstelle Markt Nr. 24.

Nr. 364.

Halle, Montag, den 6. August

1917.

Kadavz genommen!

Die Umbildung des Kabinetts Michaelis.

Die neuen Männer.

Erst am Sonntag nachmittag, nachdem der neue Reichs-
kanzler Michaelis beim Kaiser zum Vortrage gewesen, ist
die Entscheidung über die Umbildung des Kabinetts erfolgt.
14 neue Männer ziehen in das Kabinett ein; ein Spitzen-
wechsel von außerordentlicher Art, und dennoch, wenn man
die einzelnen Namen sich ansieht, keine Ueberwälzung. Die
neue Regierung bleibt im wesentlichen eine Beamten-
regierung. Zwei Männer der Selbstverwaltung treten hinzu
und zwei Männer aus dem Parlamente; dazu zum erstenmal
ein Sozialdemokrat, der Redakteur Dr. August Müller, der
bekanntlich schon bisher dem Kriegsernährungsamte an-
gehört.

Die Bestrebungen, die auf eine Parlamentarisierung
unserer Regierung hinauslaufen, haben, das sieht sich all-
erdings schon vorher sagen, durch die Neubildung ihre
Erfüllung nicht gefunden. Sie werden sich am allerwenigsten,
was die Beachtung ihrer Grundzüge anlangt, mit dem Vor-
gehen des neuen Reichskanzlers bei der Kabinettsbildung
einverstanden erklären. Nur zwei Parlamentarier, der
nationalliberale Dr. v. Krause und der Zentrumsmann Dr.
Peter Spahn, sind aussergewöhnlich worden, und auch sie kommen
nicht in Stellung, die einen spezifisch politischen Charakter
haben, sondern erhalten die politisch neutralen Zustellungs-
stellen in Preußen und im Reich. Sehr ausführlich schreibt das
„Berliner Tageblatt“ in dieser Beziehung:

„Während draußen auf den tausendmal umpflügten
Kriegsäckern Vater und Söhne das höchste und letzte hin-
geben und die Vereinigung unermesslicher Kräfte und neuzeit-
lichen Schaffens zu einer immer weiteren Steigerung der
Kampfgewalt führt, läßt sich nicht leugnen, daß den Vor-
gängen der inneren Politik die historische Größe fehlt. Im
Sintergrunde führt die ungeheure Tragödie, in der Heimat
bleibt es bei einem etwas matten bürgerlichen Spiel. Aber
die Anhänger einer wirklichen Umgestaltung sind nicht schuld
daran, daß ein so empfindlicher Gegensatz zwischen den
politischen Vorgängen des Krieges und dem Gange des
innerpolitischen Lebens besteht. Es ist nicht ihre Schuld,
daß die Ereignisse auf dem innerpolitischen Schauplatze keine
großen Ereignisse sind. Jetzt ist die Lippe der Männer be-
kannntgegeben worden, deren Titel und Amt des Ministers
oder des Staatssekretärs verlichen worden sind. Auch diese
Lippe wirkt zwischen den übrigen Seiten der Weltgeschichte
keine, als hätte jemand in Dantes Hölleengelassen Volcanis
Gebiet noch redlichen Tamm eingepflügt.“

Somit hat sich Reichskanzler Michaelis noch zwei tüchtige
Oberbürgermeister aus der Selbstverwaltung in den Reichs-
dienst hinzugezogen. Seinen Oberbürgermeister Wallraf
Recht Köln untern (siehe die „Köln. Ztg.“) würdigte bereits
in ihrer Sonnabendnummer seine Tätigkeit in einem über-
aus ehrenvollen Artikel, worin sie darlegte, daß die 10 Jahre
seines Wirkens der großen Gemeinde am Rheine in vieler
Beziehung das Gepräge seines Geistes aufgedrückt haben.
Und vom Oberbürgermeister von Straßburg, Dr. Schwan-
der, wird gleichfalls gerühmt, daß er ein überaus rühriger,
energischer Verwaltungsmann mit eigenen Ansichten, stets
aufnahmefähig für neue Ideen, sei. Daß der frühere Re-
dakteur der sozialdemokratischen „Kölnischen Zeitung“ Dr. August
Müller, in eine so hohe etatsmäßige Beamtstellung
aufgenommen wird, könnte den Eindruck verstärken, daß
röhlige Vorurteillosigkeit bei der Auswahl der neuen
frisches Blut zugeführt hat. Daß die Auserwählten fast aus-
schließlich nicht dem Adel, sondern dem Bürgertum ent-
sprungen sind, ist eine Tatsache, die wenigstens erwähnt sei.

Innerhalb bleibt das neue Kabinett in erster Linie ein
Beamtenministerium. Allerdings sind, dem man durch Be-
setzung junger Kräfte und unter Anorrierung des Prinzipals
der Anstalt und der bürokratischen Stufenleiter
frisches Blut zugeführt hat.

Nachstehend einiges über den Lebensgang der neuen
Männer:

Der fünfte Staatssekretär des Innern Max Wallraf ist
am 18. September 1859 in Köln als Sprößling einer alten
Rheinischen Familie geboren. Sein Vater war Justizrat. Er war
zunächst Gerichtspräsident in Köln. Darauf ging er zur Ver-
waltungslaufbahn über, war Regierungsreferendär in Köln und
Oppeln, Regierungsassessor in Aachen und von 1889 bis 1899
Landrat in Wolmuth und St. Goar. Im Jahre 1900 wurde
Wallraf Polizeipräsident in Aachen, 1903 Oberpräsident in Koblenz
und im Oktober 1907 Oberbürgermeister von Köln. Als
Vizepräsident ist er auch Mitglied des preussischen Herrenhauses. Ober-
bürgermeister Wallraf ist 2. Vorsitzender des Preussischen Städte-
tags, 1. Vorsitzender des Rheinischen Städtebundes und Mitglied
des Rheinischen Provinzialparlamentes und Provinzialrats.

Der fünfte Staatssekretär des Reichsernährungsamts Dr.
Rudolf Schwandke wurde am 23. Dezember 1868 in Kölnar im

Amtlicher Bericht der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 6. August.
Wesentliche Kriegsaufschlag.
Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Baden blieb die Feindseligkeit bei Tage nicht
gering; abends nahm der Artilleriekampf in einigen Ab-
schnitten große Feindseligkeit an. Englische starke Teilangriffe,
die nachts und heute morgen gegen unsere Stellungen
zwischen der Straßburg-Brücke und dem Esch vor-
brachen, sind überall abgewiesen worden.

In dem uns wohlbekannten Trümperselde führten unsere
Sturmtruppen erfolgreiche Unternehmungen durch. Zahlreiche
Gefangene wurden eingebracht; aus einigen der 25 vor
unserer Front zerfallenen liegenden Panzerwagen wurden
mehrere Maschinengewehre geborgen.

Bei den anderen Armeen beschränkte sich die Feindsel-
tigkeit tagsüber auf Streifzüge; abends leistete sie sich
zwischen La Motte-Royal und Scarpe, sowie am Chemin-
des-Dames. Vorbeschießungen verliefen für uns günstig.
Im Luftkampfe schloß Lieutenant Gontermann seinen
25. Gegner ab.

Deutscher Kriegsaufschlag.

Seeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold
von Bayern.

Seeresgruppe des Generaloberst v. Böhm-Ermolli

Rings des Brestz arische Gefechte.

Zwischen Dniepr und Pruth haben sich die Russen er-
neut zum Kampfe gestellt.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph.

Südlich von Czernowit leitete der Feind an der ru-
mänischen Grenze Widerstand; unser Angriff ist im Gange.

Wir haben vor Gortch (Ort) und haben nach heftigen
Kämpfen Kadavz genommen.

Weiterwärts der Moldawa und auf dem Dniepr der
Witru wurden russischen Nachhut mehrere Höhenstellungen
entzogen.

Wiederholte Angriffe der Rumänen am Mar. Estnui und
am Kloster Dopia nördlich des Pluta-Tales sind ver-
lustreich gescheitert.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madensen.

Zwischen Gebirge und Donau ist an einigen Stellen die
Gefechtsfähigkeit aufgehoben.

Macedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister Rudendorff.

Neue U-Boot-Erfolge!

Berlin, 5. August. (Mitteil.) Im Atlantischen
Ozean und in der Nordsee wurden durch
unser U-Boote wiederum

sechs Dampfer und zwei Segler versenkt.

Darunter befanden sich der englische bewaffnete Dampfer
„Paddington“ mit 8000 Tonne Eisenzeug von Kariba-

gena nach Glasgow, der nach zweifelhafte U-
ntilleregefechte zum Sinken gebracht wurde,

ein englischer Wachposten gefangenommen; ferner ein be-
waffneter Landdampfer. Die übrigen vier Dampfer wurden

aus starker Sicherung herausgeschossen. Von den beiden
Seglern hatte einer Kohlen geladen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Gefäß geboren, studierte in Straßburg Rechts- und Staats-
wissenschaften und ist seit 1906 Bürgermeister der Stadt Straß-
burg i. O. Er hat mehrere sozial- und kommunalpolitische
Schriften verfaßt.

Staatssekretär des Auswärtigen Dr. Richard von Kühlmann
ist geboren am 17. März 1873 in Konstantinopel als Sohn des
später geadelten Generaldirektors der anhaltischen Eisenbahnen
Otto Kühlmann; durch seine Mutter ist er ein Enkel des Dichters
Oskar Freiherrn von Redwitz. Nach 1898 bestandem Minister-
angelegenheiten ging Herr von Kühlmann zum Diplomatien über und
wurde 1900 Legationssekretär. Als deutscher Gesandter
fiel ihm im Frühjahr 1905 die Aufgabe zu, Kaiser Wilhelm II.
in Leningrad entgegenzunehmen. Da das Schiff des Sturmes wegen
nicht landen konnte, leitete Herr von Kühlmann in voller
Paradeuniform (als Oberkammerherr der Kaiserin des 1. Bayerischen
Infanterie-Regiments) an einer Streifkammer auf Bord des Kaiser-
schiffes, — ein scheinbares Stückchen, das dem Monarchen sehr
gefiel. Herr von Kühlmann wurde ungewöhnlich früh zum
Legationsrat befördert und kam als zweiter Vizekonsul in
Washington, wo dort nach dem Haag. Vor wenigen
Wochen wurde ihm seine Gattin durch den Tod entzogen.

Der neue Staatssekretär des Reichspostamts Mühlmann ist am
11. Februar 1861 in Borsdorf i. d. Saale geboren. Er
ist evangelisch. Er studierte Rechtswissenschaften und ging nach-
dem er die Staatsprüfung im Jahre 1888 bestanden hatte, im
nächsten Jahre zur Staatsanwaltschaft über. 1890 wurde
er Regierungsrat und war in den nächsten 10 Jahren als Di-

rektionsmitglied bei den Eisenbahndirektionen Bromberg und
Breslau tätig. 1904 wurde er Geh. Regierungsrat und Vor-
sitzender Rat im Ministerium der öffentlichen Arbeiten. 1905
Geh. Oberregierungsrat, 1910 Eisenbahndirektionspräsident in
Berlin. Seit Ende vorigen Jahres war er Vizepräsident Geh. Ober-
regierungsrat.

Staatssekretär des Reichspostamts Dr. Paul von Krause
wurde geboren am 4. April 1852 zu Rarodum (Westph.). Er
studierte die Rechte in Leipzig, Heidelberg und Berlin, fand zu-
nächst im Gerichtsdiens in Ansbach und Königsberg; seit 1880
übte er die Praxis als Rechtsanwalt aus, von 1890 ab in Berlin.
Dr. v. Krause ist Mitglied der Nationalparlamentarischen Fraktion,
des Preussischen Abgeordnetenhauses seit 1888, dessen zweiter
Vizepräsident seit 1896. Er ist Geh. Regierungsrat, war Vor-
sitzender des Vorstandes der Berliner Anwaltsvereine und Mitglied des
Deutscher Anwaltsvereins. Zum Reichspräsidenten 1913 er-
hoben er den ersten Hofrat.

Präsident des Kriegsernährungsamts Wilhelm von Wobrow
hat eine verhältnismäßig kurze Laufbahn als Beamter hinter
sich. Er wurde am 31. Oktober 1856 in Berlin geboren. 1878
trat er in den Justizdienst, ging 1881 zur allgemeinen Staatsver-
waltung über und wurde bei der Regierung in Danzig beschäftigt.
1884 wurde er Regierungsassessor in Braunschweig und später in
Frankfurt a. O. Nach kurzer Zeit als Hilfsarbeiter im Mini-
sterium des Innern wurde er 1888 Landrat des Kreises Göttingen
in Ostpreußen, von wo er 1892 als Landrat des Kreises
Barnim nach Berlin versetzt wurde. Diese wichtige Stell-

ung hatte er bis zum Februar 1898 inne, am dem Ober-
präsidenten in Königsberg zu werden, wo er im Oktober 1899
zum Regierungspräsidenten ernannt wurde. Im März 1903
wurde von Wobrow Oberpräsident von Posen, auf welchem Posten
er sich, nachdem Herr v. Schotteler-Weber Landwirtschafts-
minister geworden war, nicht mehr wohl fühlte. Am 19. Sep-
tember 1912 wurde er an Stelle des in den Ruhestand ver-
setzten Freiherrn v. Wolfen zum Oberpräsidenten in Pommern er-
nannt.

Unterstaatssekretär im Kriegsernährungsamt Eduard v. Braun
wurde als Vertreter Bayerns im Mai 1916 von Bayern an diese
Stelle berufen. Er wirkte vorher als Vizepräsident Staatsrat und
Ministerialdirektor. Im Kriegsernährungsamt vertrat er den
Bayern.

Unterstaatssekretär im Kriegsernährungsamt August Müller,
geb. am 20. November 1873 zu Wiesbaden, besuchte die dortige
Höheren Schule und wurde Obergärtner. 1893 trat er in die
Redaktion der sozialdemokratischen „Allgemeine in Mag-
deburg“ ein, 1904 erwarb er sich an der Universität Zürich den
juristischen Doktorgrad summa cum laude und trat dem wieder
in die Redaktion der „Allgemeine“ ein. 1907 wurde er in die
Verlags-Gesellschaft deutscher Kommunisten in Hamburg berufen,
zunächst als Geschäftsführer der Publikationsorgane des Zentral-
verbandes deutscher Kommunisten. Später wurde er geschäfts-
führendes Vorstandsmitglied des Verbandes. Im Mai 1916
wurde er Vorstandsmitglied des Kriegsernährungsamts.

Der neue Chef der Reichspost u. Telegraphen hat während
des Krieges eine reiche Karriere gemacht. Nach dem Jahre 1914
wurde er zum Vizepräsidenten der Reichspost ernannt. Er war
Reichspostsekretär. In dieser Eigenschaft wirkte er mit Dr.
Michaelis in nähere Beziehungen treten sich. Daß er der
fortschrittlichen Partei angehöre oder zugehörig, hatten wir schon
früher festgestellt.

Justizminister Dr. Spehn ist am 22. Mai 1846 in Winkeln
am Rhein geboren und nach juristischen Studien und rathem
Aufstieg im Jahre 1888 zum Reichsgerichtsrat ernannt worden.
Dann kam er als Oberlandesgerichtspräsident nach Kiel und
von dort nach Frankfurt a. M. Vor einiger Zeit erhielt er
bereits mit der Ernennung zum Geh. Hofrat des Präsidenten
Erzellen. Seit 1882 gehörte er dem preussischen Abgeordnet-
haus an, seit 1884 dem Reichstag. Dann kam er an die Spitze
der Reichspost. In dieser Eigenschaft wirkte er mit Dr.
Michaelis in nähere Beziehungen treten sich. Daß er der
fortschrittlichen Partei angehöre oder zugehörig, hatten wir schon
früher festgestellt.

Justizminister Dr. Spehn ist am 22. Mai 1846 in Winkeln
am Rhein geboren und nach juristischen Studien und rathem
Aufstieg im Jahre 1888 zum Reichsgerichtsrat ernannt worden.
Dann kam er als Oberlandesgerichtspräsident nach Kiel und
von dort nach Frankfurt a. M. Vor einiger Zeit erhielt er
bereits mit der Ernennung zum Geh. Hofrat des Präsidenten
Erzellen. Seit 1882 gehörte er dem preussischen Abgeordnet-
haus an, seit 1884 dem Reichstag. Dann kam er an die Spitze
der Reichspost. In dieser Eigenschaft wirkte er mit Dr.
Michaelis in nähere Beziehungen treten sich. Daß er der
fortschrittlichen Partei angehöre oder zugehörig, hatten wir schon
früher festgestellt.

Justizminister Dr. Spehn ist am 22. Mai 1846 in Winkeln
am Rhein geboren und nach juristischen Studien und rathem
Aufstieg im Jahre 1888 zum Reichsgerichtsrat ernannt worden.
Dann kam er als Oberlandesgerichtspräsident nach Kiel und
von dort nach Frankfurt a. M. Vor einiger Zeit erhielt er
bereits mit der Ernennung zum Geh. Hofrat des Präsidenten
Erzellen. Seit 1882 gehörte er dem preussischen Abgeordnet-
haus an, seit 1884 dem Reichstag. Dann kam er an die Spitze
der Reichspost. In dieser Eigenschaft wirkte er mit Dr.
Michaelis in nähere Beziehungen treten sich. Daß er der
fortschrittlichen Partei angehöre oder zugehörig, hatten wir schon
früher festgestellt.

Justizminister Dr. Spehn ist am 22. Mai 1846 in Winkeln
am Rhein geboren und nach juristischen Studien und rathem
Aufstieg im Jahre 1888 zum Reichsgerichtsrat ernannt worden.
Dann kam er als Oberlandesgerichtspräsident nach Kiel und
von dort nach Frankfurt a. M. Vor einiger Zeit erhielt er
bereits mit der Ernennung zum Geh. Hofrat des Präsidenten
Erzellen. Seit 1882 gehörte er dem preussischen Abgeordnet-
haus an, seit 1884 dem Reichstag. Dann kam er an die Spitze
der Reichspost. In dieser Eigenschaft wirkte er mit Dr.
Michaelis in nähere Beziehungen treten sich. Daß er der
fortschrittlichen Partei angehöre oder zugehörig, hatten wir schon
früher festgestellt.

Justizminister Dr. Spehn ist am 22. Mai 1846 in Winkeln
am Rhein geboren und nach juristischen Studien und rathem
Aufstieg im Jahre 1888 zum Reichsgerichtsrat ernannt worden.
Dann kam er als Oberlandesgerichtspräsident nach Kiel und
von dort nach Frankfurt a. M. Vor einiger Zeit erhielt er
bereits mit der Ernennung zum Geh. Hofrat des Präsidenten
Erzellen. Seit 1882 gehörte er dem preussischen Abgeordnet-
haus an, seit 1884 dem Reichstag. Dann kam er an die Spitze
der Reichspost. In dieser Eigenschaft wirkte er mit Dr.
Michaelis in nähere Beziehungen treten sich. Daß er der
fortschrittlichen Partei angehöre oder zugehörig, hatten wir schon
früher festgestellt.

Justizminister Dr. Spehn ist am 22. Mai 1846 in Winkeln
am Rhein geboren und nach juristischen Studien und rathem
Aufstieg im Jahre 1888 zum Reichsgerichtsrat ernannt worden.
Dann kam er als Oberlandesgerichtspräsident nach Kiel und
von dort nach Frankfurt a. M. Vor einiger Zeit erhielt er
bereits mit der Ernennung zum Geh. Hofrat des Präsidenten
Erzellen. Seit 1882 gehörte er dem preussischen Abgeordnet-
haus an, seit 1884 dem Reichstag. Dann kam er an die Spitze
der Reichspost. In dieser Eigenschaft wirkte er mit Dr.
Michaelis in nähere Beziehungen treten sich. Daß er der
fortschrittlichen Partei angehöre oder zugehörig, hatten wir schon
früher festgestellt.

Justizminister Dr. Spehn ist am 22. Mai 1846 in Winkeln
am Rhein geboren und nach juristischen Studien und rathem
Aufstieg im Jahre 1888 zum Reichsgerichtsrat ernannt worden.
Dann kam er als Oberlandesgerichtspräsident nach Kiel und
von dort nach Frankfurt a. M. Vor einiger Zeit erhielt er
bereits mit der Ernennung zum Geh. Hofrat des Präsidenten
Erzellen. Seit 1882 gehörte er dem preussischen Abgeordnet-
haus an, seit 1884 dem Reichstag. Dann kam er an die Spitze
der Reichspost. In dieser Eigenschaft wirkte er mit Dr.
Michaelis in nähere Beziehungen treten sich. Daß er der
fortschrittlichen Partei angehöre oder zugehörig, hatten wir schon
früher festgestellt.

Justizminister Dr. Spehn ist am 22. Mai 1846 in Winkeln
am Rhein geboren und nach juristischen Studien und rathem
Aufstieg im Jahre 1888 zum Reichsgerichtsrat ernannt worden.
Dann kam er als Oberlandesgerichtspräsident nach Kiel und
von dort nach Frankfurt a. M. Vor einiger Zeit erhielt er
bereits mit der Ernennung zum Geh. Hofrat des Präsidenten
Erzellen. Seit 1882 gehörte er dem preussischen Abgeordnet-
haus an, seit 1884 dem Reichstag. Dann kam er an die Spitze
der Reichspost. In dieser Eigenschaft wirkte er mit Dr.
Michaelis in nähere Beziehungen treten sich. Daß er der
fortschrittlichen Partei angehöre oder zugehörig, hatten wir schon
früher festgestellt.

Hofoppositio... die Universität Berlin...
Der neue...
1887 als Sohn...
Regierung...
1885 wurde er zum...
1886 wurde er zum...
1894 wurde er zum...
1904 wurde er zum...

Lloyd George über Englands Kriegsziele.
Neuer meldet: Lloyd George sprach am Sonnabend nachmittags auf einer Versammlung des neuen Kriegeskomitees in der Commons...
Er sagte: Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...

die serbische...
Der Kaiser...
Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...

Der Krieg...
Der Kaiser...
Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...

Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...

Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...

Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...

Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...

Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...

Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...

Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...

Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...

Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...

Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...

Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...

Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...

Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...

Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...

Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...

Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...

Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...

Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...

Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...

Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...

Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...

Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...

Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...

Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...

Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...

und ein innerer...
Der Kaiser...
Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...

Kornilows Blutbad.
c. B. Hamburg, 5. August. Die „Morning Post“ erzählt aus Petersburg, daß der russische General Kornilow, als er auf der russischen Front...
Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...

Geheime Ausschüsse an der russischen Front.
Die Petersburger „Riesch“ meldet: Russische Soldaten an der Front haben geheime Ausschüsse gebildet, die mehrere Offiziere töteten, weil sie die Disziplin befehlen oder geleitet haben...
Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...

Die Volkswirtschaft und die Unruhen in Petersburg.
T. U. Amsterdam, 5. August. Der Petersburger Korrespondent des „Handelsblatt“ meldet: Aus der Untersuchung des Sonderkomitees betreffend Teilnahme der militärischen Komittees an den Unruhen vom 3. und 5. Juli hat sich ergeben, daß eine wichtige militärische Organisation des Volkswirtschafts-Komitees im Palaste der Zängerin Kijewskaja bestand...
Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...

Rothschilds Nachfolger.
Petersburg, 5. Aug. (Werbung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Kapitän Remis ist zum Kommandant der Schwarzmeerflotte ernannt worden...
Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...

Die Befreiung der Mandchurerei durch die Japaner.
c. B. Von der Schweizer Grenze, 4. August. Die „Basler Nationalzeitung“ berichtet indirekt aus Petersburg: Die Befreiung der Mandchurerei durch die Japaner ist jetzt bereits etwa eine halbe Million japanischer Truppen (??) nach der Mandchurerei gebracht worden...
Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...

Ein Ultimatum an den Rumänen-König.
Die Abhandlung des Königs gefordert...
c. B. Von der russischen Grenze, 4. August. Bis vor Einleitung der rumänischen Offensiven war Jassij völlig in der Hand des Ausschusses des Arbeiter- und Soldatenrates von der in der Moldau operierenden russischen Armee...
Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...

Kerenst Diktator!
Petersburg, 5. August. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) Der vorläufige Ausschuss des Reichstages ergriffte es, nachdem er den Bericht Bogdanovs über die Debatte in der Sitzung im Winterpalast in der Nacht zum 4. August angehört hatte, für unerlässlich, Kerenst die Bildung des Kabinetts anzuvertrauen...
Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...

Erst Beendigung des Krieges — dann die Schuldfrage.
WTB. Bern, 4. August. Ueber die Frage der Kriegsverantwortlichkeiten heißt heute „Journal du Peuple“, es sei unnütz, während des Krieges Verantwortlichkeiten aufzulisten...
Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...

Was wäre in Amerika geschehen?
Die Monroe-Doktrin wäre wie ein anderer Kapitelchen behandelt worden...
Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...

Was wäre in Deutschland einfallen?
Wollte England mit seiner immer noch kleinen Armee in Deutschland einfallen, so hätte es Russland, das kein ausdauernder Beherrscher hatte, um die eigenen Grenzen zu verteidigen...
Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...

Was wäre in Deutschland einfallen?
Wollte England mit seiner immer noch kleinen Armee in Deutschland einfallen, so hätte es Russland, das kein ausdauernder Beherrscher hatte, um die eigenen Grenzen zu verteidigen...
Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...

Was wäre in Deutschland einfallen?
Wollte England mit seiner immer noch kleinen Armee in Deutschland einfallen, so hätte es Russland, das kein ausdauernder Beherrscher hatte, um die eigenen Grenzen zu verteidigen...
Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...

Was wäre in Deutschland einfallen?
Wollte England mit seiner immer noch kleinen Armee in Deutschland einfallen, so hätte es Russland, das kein ausdauernder Beherrscher hatte, um die eigenen Grenzen zu verteidigen...
Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...

Was wäre in Deutschland einfallen?
Wollte England mit seiner immer noch kleinen Armee in Deutschland einfallen, so hätte es Russland, das kein ausdauernder Beherrscher hatte, um die eigenen Grenzen zu verteidigen...
Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...

Was wäre in Deutschland einfallen?
Wollte England mit seiner immer noch kleinen Armee in Deutschland einfallen, so hätte es Russland, das kein ausdauernder Beherrscher hatte, um die eigenen Grenzen zu verteidigen...
Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...

Was wäre in Deutschland einfallen?
Wollte England mit seiner immer noch kleinen Armee in Deutschland einfallen, so hätte es Russland, das kein ausdauernder Beherrscher hatte, um die eigenen Grenzen zu verteidigen...
Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...

Was wäre in Deutschland einfallen?
Wollte England mit seiner immer noch kleinen Armee in Deutschland einfallen, so hätte es Russland, das kein ausdauernder Beherrscher hatte, um die eigenen Grenzen zu verteidigen...
Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...

Was wäre in Deutschland einfallen?
Wollte England mit seiner immer noch kleinen Armee in Deutschland einfallen, so hätte es Russland, das kein ausdauernder Beherrscher hatte, um die eigenen Grenzen zu verteidigen...
Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...

Was wäre in Deutschland einfallen?
Wollte England mit seiner immer noch kleinen Armee in Deutschland einfallen, so hätte es Russland, das kein ausdauernder Beherrscher hatte, um die eigenen Grenzen zu verteidigen...
Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...

Was wäre in Deutschland einfallen?
Wollte England mit seiner immer noch kleinen Armee in Deutschland einfallen, so hätte es Russland, das kein ausdauernder Beherrscher hatte, um die eigenen Grenzen zu verteidigen...
Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...

Was wäre in Deutschland einfallen?
Wollte England mit seiner immer noch kleinen Armee in Deutschland einfallen, so hätte es Russland, das kein ausdauernder Beherrscher hatte, um die eigenen Grenzen zu verteidigen...
Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...

Was wäre in Deutschland einfallen?
Wollte England mit seiner immer noch kleinen Armee in Deutschland einfallen, so hätte es Russland, das kein ausdauernder Beherrscher hatte, um die eigenen Grenzen zu verteidigen...
Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...

Was wäre in Deutschland einfallen?
Wollte England mit seiner immer noch kleinen Armee in Deutschland einfallen, so hätte es Russland, das kein ausdauernder Beherrscher hatte, um die eigenen Grenzen zu verteidigen...
Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...

Was wäre in Deutschland einfallen?
Wollte England mit seiner immer noch kleinen Armee in Deutschland einfallen, so hätte es Russland, das kein ausdauernder Beherrscher hatte, um die eigenen Grenzen zu verteidigen...
Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...

Was wäre in Deutschland einfallen?
Wollte England mit seiner immer noch kleinen Armee in Deutschland einfallen, so hätte es Russland, das kein ausdauernder Beherrscher hatte, um die eigenen Grenzen zu verteidigen...
Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...

Was wäre in Deutschland einfallen?
Wollte England mit seiner immer noch kleinen Armee in Deutschland einfallen, so hätte es Russland, das kein ausdauernder Beherrscher hatte, um die eigenen Grenzen zu verteidigen...
Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...

Was wäre in Deutschland einfallen?
Wollte England mit seiner immer noch kleinen Armee in Deutschland einfallen, so hätte es Russland, das kein ausdauernder Beherrscher hatte, um die eigenen Grenzen zu verteidigen...
Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...

Was wäre in Deutschland einfallen?
Wollte England mit seiner immer noch kleinen Armee in Deutschland einfallen, so hätte es Russland, das kein ausdauernder Beherrscher hatte, um die eigenen Grenzen zu verteidigen...
Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...

Was wäre in Deutschland einfallen?
Wollte England mit seiner immer noch kleinen Armee in Deutschland einfallen, so hätte es Russland, das kein ausdauernder Beherrscher hatte, um die eigenen Grenzen zu verteidigen...
Ich habe keine...
Ich habe keine...
Ich habe keine...

Bringt Euer Gold zur Goldverkaufsstelle!
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-1917080627/fragment/page=0002

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-1917080627/fragment/page=0002

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-1917080627/fragment/page=0002

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-1917080627/fragment/page=0002

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-1917080627/fragment/page=0002

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-1917080627/fragment/page=0002

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-1917080627/fragment/page=0002

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-1917080627/fragment/page=0002

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-1917080627/fragment/page=0002

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-1917080627/fragment/page=0002

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-1917080627/fragment/page=0002

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-1917080627/fragment/page=0002

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-1917080627/fragment/page=0002

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-1917080627/fragment/page=0002

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-1917080627/fragment/page=0002

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-1917080627/fragment/page=0002

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-1917080627/fragment/page=0002

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-1917080627/fragment/page=0002

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-1917080627/fragment/page=0002

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-1917080627/fragment/page=0002

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-1917080627/fragment/page=0002

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-1917080627/fragment/page=0002

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-1917080627/fragment/page=0002

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-1917080627/fragment/page=0002

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-1917080627/fragment/page=0002

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-1917080627/fragment/page=0002

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-1917080627/fragment/page=0002

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-1917080627/fragment/page=0002

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-1917080627/fragment/page=0002

Summe
Dien
1817
2800
Be
Di
Stellen
hiet
über
schulde
eingel
als ph
getou
abende
Frauen
aus; E
Kerum
schien
Denken
dann d
man au
gehilfe
Schiffa
auf Cu
Frauen
kannst
Dina H
lichen Sp
nie gek
liche Bes
ihres Re
lassen
man
Sommer
Stellen
die lang
auf ihre
Bewerb
Das u
Sigung
seiner M
verfügt
des Umw
tam zu
Immunit
134 An
komte
B. r
täug; 42
eben. Der